



Tierwohl im Milchviehstall.

Warum es sich lohnt und wie
Landwirte es umsetzen

Inhalt:

Wissen kompakt

Tierwohl: ein Zukunftsthema	3
Wann fühlt sich eine Milchkuh wohl?	4
Die Fünf Freiheiten	7
Kann man Tierwohl messen?	8

Praxisteil

Anzeichen, Ursachen, Maßnahmen	9
--------------------------------	---

Erfahrungs-Reports

„Für mich war es das auf jeden Fall wert.“	14
„Kuhkomfort und Leistung hängen direkt zusammen.“	18

Adressen und Impressum	Rückseite
------------------------	-----------

Tierwohl: ein Zukunftsthema.

Das Thema Tierwohl gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr Beachtung. Längst hat es eine politische Dimension – und wirkt sich auch wirtschaftlich aus.

Immer mehr Milchbauern gestalten ihre Stallungen tiergerecht. Das ist bei Neubauten vergleichsweise einfach und unaufwendig. Doch viele Stallgebäude bestehen seit mehreren Generationen. In dieser Zeit haben sich die Tiere verändert, vom Rahmen bis zur Milchleistung. Und auch unser Wissen über die Bedürfnisse der Tiere und unsere Wahrnehmung der Haltungsumwelt haben sich verändert.

Die gute Nachricht: Auch im Altbestand lässt sich viel bewegen!

Um eine tiergerechte Umgebung zu schaffen, müssen Sie nicht neu bauen. Vom Bodenbelag bis zur Einstreu, von der Reinigung bis zur Lichtsteuerung: Verschiedene Einzelmaßnahmen tragen dazu bei, Teilbereiche besser an die Anforderungen der Tiere anzupassen.

Mit praxisgerechten Infos und Tipps in dieser Broschüre möchten wir Ihnen Mut machen, Ihren Bestand zu prüfen und bei Bedarf zu verändern.

Die Investition in mehr Tierwohl trägt dazu bei, unsere Landwirtschaft zukunftssicher und für jeden Einzelnen rentabler zu gestalten.



Wann fühlt sich eine Milchkuh wohl?

Ob sich ein Tier (un)natürlich verhält, kann man erkennen, wenn man es mit artgleichen Tieren in freier Wildbahn vergleicht. Natürlich kann man das Verhalten wildlebender Tiere nicht 1:1 als Maßstab anlegen; im Laufe der Domestizierung haben sich Ausdrucks- und Verhaltensweisen unserer Nutztiere verändert. Doch in abgeschwächter Form sind die natürlichen Ausprägungen noch vorhanden.

Um sich zu schützen, passen sich Tiere an ihre Haltungsumwelt an. Bei Störungen oder besonderen Beanspruchungen (Transporte, hohe Temperaturen, Überbelegung, allgemeine Fehler im Management, hohe Milchleistung usw.) kann diese Anpassungsstrategie aus dem Gleichgewicht geraten. Die Ursache sind Stress, Schmerzen oder Verletzungen.

Das Wissen über das arttypische Verhalten von Rindern ist eine Grundlage für die tiergerechte Haltung - und damit für mehr Tierwohl.



Herkunft und grundlegendes Verhalten

Ursprünglich ist das Rind ein Steppentier, seine Heimat sind offene Wald- und Graslandgebiete. Es lebt in Herden mit 20 bis 30, teilweise auch bis zu 80 Tieren, die von Mutterkühen geführt werden.

Seine wichtigsten Sinnesorgane sind Augen und Nase. Rinder sind Fluchttiere. Wenn die Jungtiere angegriffen werden, können Rinder jedoch zum Angriff übergehen.

Sozialverhalten

Milchkühe pflegen enge Kontakte zu befreundeten oder verwandten Tieren. Das gegenseitige Belecken hat eine wichtige soziale Funktion. Es stabilisiert die Herdenbeziehungen und beruhigt.

Milchkühe mit häufigen sozialen Kontakten zeichnen sich durch eine bessere Milchleistung aus. Auch der Raumbedarf ist wichtig. Der „Wohlfühlabstand“ zwischen den Tieren (Individualdistanz) liegt bei 50 bis 300 Zentimetern (im Liegeboxenstall durch „Raumteiler“ und Einrichtung weniger).

Die Rangordnung in einer Rinderherde ist semistabil; sie hängt ab von Alter, Größe, Gewicht, Zeitdauer in der Herde, Behornung, Gesundheit, Persönlichkeit und Geschlecht des Tieres. Die Rangordnung regelt die Zugänge zu Nahrungs- und Wasserquellen, zu den Liegeplätzen und auch das Melkanrecht; sie kann je nach Ressource variieren. Neue Tieren bringen Unruhe in den Herdenverband. In Laufe von etwa zwei Tagen wird die Rangordnung neu verhandelt und neu geregelt.

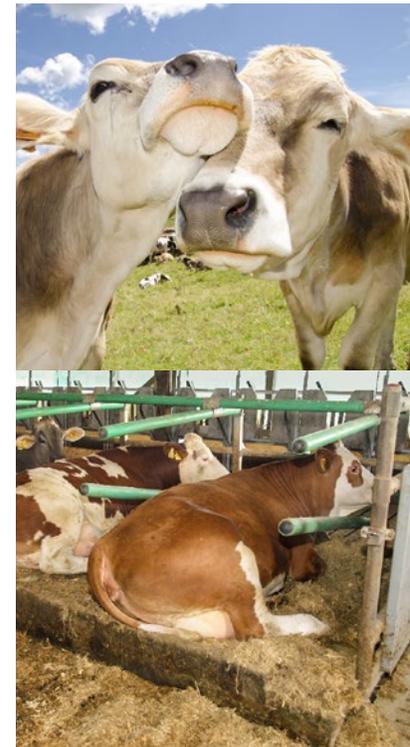
Wichtig sind ausreichend Ressourcen, um eine Benachteiligung von rangniederen Tieren zu verringern.

Liegen

Die Kuh liegt täglich 12 bis 14 Stunden, verteilt auf rund 10 ein- bis eineinhalbstündige Liegeperioden. Diese Ruhephasen sind wichtig für die Gesundheit von Klauen, Gelenken und Euter. Rinder kauen vor allem im Liegen wieder.

Bevor eine Kuh sich niederlegt, erkundet sie den Liegeplatz mit der Nase. Meist liegen Kühe auf der Brust, mit angewinkelten oder gestreckten Beinen. Dabei wechseln sie häufig die Position. Die Seitenlage ist bei ausgewachsenen Tieren aber selten.

Wenn die Kühe nach der Ruhepause aufstehen, brauchen sie viel Schwung und etwa 80 Zentimeter Platz nach vorne.





Laufen

Kühe laufen gleichmäßig, mit 50 bis 80 Zentimeter langen Schritten. Dabei ist der Kopf erhoben. Den Dreibeinstand nutzen sie zur Körperpflege, auch bei der Brunst und beim Spiel.

Als Steppenbewohner bevorzugen Kühe einen weichen, federnden Untergrund. Der Boden muss rutschfest und leicht elastisch sein.

Ist der Boden nicht artgerecht, z. B. zu glatt, senkt die Kuh den Kopf und macht kürzere Schritte. Sie rutscht aus, bewegt sich weniger und ist anfälliger für Erkrankungen des Gangapparats. Wenn sie nicht sicher stehen kann, schränkt sie die Körperpflege und das Brunstverhalten ein.

Klima

Bei Rindern reicht bei einer Umgebungstemperatur zwischen 4 und 16 Grad der Grundumsatz aus, um die Körpertemperatur konstant zu halten. Liegt die Temperatur darüber, geben sie überschüssige Körperwärme „trocken“ ab. Ab etwa 24 Grad stellt der Körper auf eine „feuchte“ Wärmeabgabe über Schweiß und Speichel um.

Im Stall sind eine gute Luftbewegung bzw. ein Luftaustausch wichtig, damit die Frischluftzufuhr gesichert ist.

Fressen und Trinken

Im Freiland grasen Kühe mit versetzten Vorderbeinen, dem „Weideschritt“. So können sie ihren Kopf bequem senken. Im Stall kommt ein erhöhter Futtertisch den Tieren entgegen.

Je nach Rangordnung halten die Tiere beim Fressen einen Abstand ein. Die Fresszeiten richten sich nach dem Hell-Dunkel-Rhythmus. Wiedergekaut wird vier bis neun Stunden pro Tag in Perioden von etwa 40 Minuten.

Als Saugtrinker brauchen Kühe Tränken mit großer, freier Oberfläche. Wasser muss für alle Tiere unbegrenzt und in bester Qualität zugänglich sein. Je nach Lufttemperatur und Milchleistung brauchen Kühe bis zu 200 Liter Wasser pro Tag.

Licht

Kühe haben einen Sehradius von 330 Grad. Nur ein kleiner Bereich vor dem Kopf wird dreidimensional wahrgenommen. Die Augen haben eine geringe Sehschärfe und passen sich bei Hell-Dunkel-Wechseln nur langsam an. Rottöne nehmen sie kaum wahr.

Während der Aktivitäts- bzw. Tagphase sollte der Stall vor allem im Kopfbereich mit 100 bis 150 Lux ausgeleuchtet sein. Dank guter Restlichtverwertung reichen während der Ruhephase 10 Lux.

Die Fünf Freiheiten.

Als Grundregel gilt: Die Haltungsbedingungen sollen Tieren die Fünf Freiheiten gewähren. Alle Bewertungssysteme für das Tierwohl richten sich nach diesen allgemein gültigen Kriterien.

In einer tiergerechten Umgebung sind die Tiere frei ...

1. ... von Angst und Stress.
2. ... von Hunger und Durst.
3. ... von Verletzungen und Schäden.
4. ... von Unbehagen und Krankheit durch eine schlechte Umgebung.
5. ... für ein artgerechtes Verhalten.



Kann man Tierwohl objektiv messen?

Ja! Für eine tierechte Haltung gibt es verschiedene bewertbare Merkmale.

Betrachtet werden das Tier und seine Umgebung. Dabei fließen genormte Maße (Quantität) ebenso ein wie das Erscheinungsbild (Qualität), physiologische Daten ebenso wie das Verhalten eines Tieres. Wichtig ist:

- Keine Parameter einzeln bewerten, sondern alle im Zusammenhang. Vor allem das Kriterium „gute Milchleistung“ ist kein ausreichender Hinweis auf eine tierechte Haltung!
- Die Bewertung am besten von einem externen Partner durchführen lassen, der in Tierhaltung geschult ist und den Betrieb nicht kennt. So vermeiden Sie „Betriebsblindheit“.

	Auf das Tier bezogen		Auf die Haltungsumwelt bezogen	
	quantitativ	qualitativ	quantitativ	qualitativ
Kriterien (Bereiche, die betrachtet werden)	Anatomie	Erscheinung	Anzahl	Erscheinung
	Leistung	Verhalten	Abmessung	Abnutzung
	Physiologie	Stoffwechsel	Bauart	Zustand
Indikatoren (einzelne Messgrößen /Anzeichen)	Körpermaße	Sauberkeit	Tränken	Scheuerstellen
	Körpertemperatur	Schäden	Fressplätze	Schäden
	Milchleistung	Verhalten	Flächen	Verschmutzung
		Körperkondition	Höhe, Länge, Breite	Funktion
		Kotkonsistenz		



Praxisteil: Anzeichen, Ursachen, Maßnahmen.

Es gibt verschiedene Wege, um das Tierwohl zu steigern:



MANAGEMENT-MASSNAHMEN

- Arbeitsleistung oder Änderung im Arbeitsablauf
- Meist geringe Anschaffungskosten; in Eigenregie durchzuführen
- Beispiele: Reinigung von Tränken oder Curtains; bessere Schiebereinstellung; optimiertes Querlüften durch Öffnen der Tore und Fenster



BAULICH-TECHNISCHE MASSNAHMEN

- Austausch oder Nachrüsten von Ausstattungsteilen im Stall
- In Eigenleistung oder von Dienstleister auszuführen
- Beispiele: starres Nackenrohr erhöhen oder durch flexibles ersetzen; Laufflächen mit Gummimatten nachrüsten; alte Fenster erneuern



BAULICHE MASSNAHMEN

- Meist direkter Eingriff in bestehende Aufstallung
- In Eigenleistung oder mit Baufirma/Dienstleister
- Beispiele: Bugschwelle abfräsen; Quergänge verbreitern; Verletzungsquellen an der Aufstallung entfernen

Auf den folgenden Seiten finden Sie ...

- typische Anzeichen (Indikatoren) für einen Mangel an einer/mehreren der Fünf Freiheiten
- mögliche Ursachen
- und mögliche Maßnahmen, um das Tierwohl zu sichern bzw. zu steigern.

Komfort und Sozialverhalten

Indikator	Mögliche Ursache
<ul style="list-style-type: none"> • Kuhbürste wird wenig genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürste ist falsch positioniert
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere verletzen sich an der Bürste 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürste ist defekt

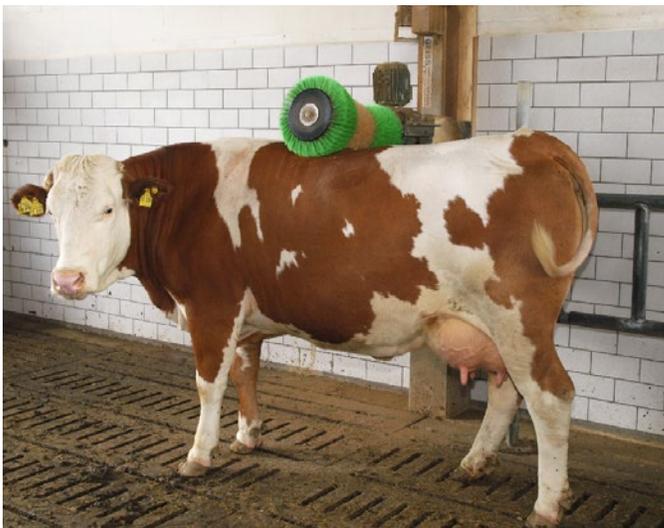
MÖGLICHE MASSNAHMEN



- Defekte Bürsten entfernen



- Bürste an günstigerem Platz im Stall und in geeigneter Höhe anbringen
- Neue Bürsten anbringen



Ut hicipsam que inti que voluptatur moluptate dollestis soluptu ritatem eos et il intentem fuga.

Liegen

Indikator	Mögliche Ursache
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere liegen halb oder schief in den Boxen • Schwänze ragen in die Laufgänge • Schwanzquasten und Hinterviertel der Tiere sind stark verschmutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Falsche Maße der Liegefläche • Falsche Abstände/Maße von Bugschwelle, Nackenrohr oder Nasenriegel • Kopftraum fehlt oder ist zu kurz
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere stehen nur mit den Vorderbeinen in der Box • Tiere stehen lange Zeit mit allen vier Beinen in den Boxen 	<ul style="list-style-type: none"> • Falsche Maße der Box • Bugschwelle oder Aufbau der Liegematratze ist fehlerhaft • Falsche Abstände von Nackenrohr oder Nasenriegel • Zu harte Liegefläche • zu hohe Streuschwelle
<ul style="list-style-type: none"> • Liegeschwielen • haarlose Stellen • Schleimbeutel-Entzündungen • Abschürfungen • Offene Stellen z. B. an Carpal- und/oder Tarsalgelenken, Hüfthöckern 	<ul style="list-style-type: none"> • Liegefläche zu hart • Zu wenig Einstreu • Box zu feucht und/oder ungepflegt • Falsche Boxenmaße • Liegeboxenbügel sind falsch eingestellt oder fehlerhaft geformt
<ul style="list-style-type: none"> • Liegeflächen der Tiere sind verschmutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuwenig Einstreu • Zu feuchte Boxen • Mangelnde Boxenpflege • Zu große Liegeboxen • Zu lange Liegeflächen
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere strecken ihre Beine nicht aus • Ausschließlich Brustlage 	<ul style="list-style-type: none"> • Falsche Boxenmaße • Bugschwelle oder Abstände von Nackenrohr oder Nasenriegel sind fehlerhaft
<ul style="list-style-type: none"> • Spaltenlieger (Tiere liegen im Laufgang, statt in der Box) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jungvieh-Aufzucht auf Vollspaltenboden oder Zukauf von Jungvieh aus solchen Betrieben • Überbelegung • Rankämpfe in der Herde • Ungünstige Gestaltung der Liegeboxen
<ul style="list-style-type: none"> • Bügel der Liegeboxen zeigt blanke Stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Falsche Abmessung

MÖGLICHE MASSNAHMEN

Seite 12

Liegen



- Regelmäßig einstreuen
- Tiefbox neu aufbauen
- Überbelegung vermeiden



- Einstellung der Liegeboxenbügel verbessern
- Bugschwelle verschieben
- Bugschwelle absenken
- Nackenrohr verstellen oder flexibles Nackenband anbringen
- Sperrrohr verstellen oder flexibles Sperrrohr anbringen
- Liegeboxenbügel austauschen
- Beläge der Liegeflächen erneuern

Besonderheiten im Anbindestall

- Auf guten Belag auf den Liegeflächen achten
- Regelmäßig einstreuen; feuchte Liegeflächen vermeiden
- Liegefläche verlängern (betriebsindividuelle Möglichkeiten beachten; flexible Futterbremse einbauen)
- Bestand verkleinern und Liegeflächen verbreitern
- Passform der Anbindung prüfen und bei Bedarf erneuern
- Anbindung mit Schnellauslass bei Weidegang oder Auslauf



Laufen

Indikator	Mögliche Ursache
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere haben Güllestiefel und/oder stark verdreckte Klauen • Die Laufflächen sind verschmutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Unregelmäßiges Schieberintervall • Zu seltenes Abschieben • Zu geringer Durchtritt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kühe laufen langsam, mit kurzen Schritten und gesenktem Kopf • Sie rutschen häufig weg • Sie nehmen selten den Drei-Bein-Stand (Komfortverhalten) ein 	<ul style="list-style-type: none"> • Glatte, rutschige Laufflächen • Mangelnde Sauberkeit der Laufflächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Tiere weichen hastig vor dem Schieber aus 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu hohe Geschwindigkeit des Schiebers • Ungünstige Bauhöhe (zu hoch)
<ul style="list-style-type: none"> • Tiere sind häufig lahm • Ausgebrochene oder eingeschnittene Klauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgebrochene Spalten • Allgemein zu harter Untergrund

MÖGLICHE MASSNAHMEN



- Intervall und Geschwindigkeit des Schiebers prüfen und verbessern
- Einstreumaterial verbessern (weniger Austrag)
- Häufiger abschieben



- Quergänge verbreitern



- Neuen Schieber mit geringerer Bauhöhe einsetzen
- Spaltenroboter/Aufsitzgerät einsetzen
- Laufflächen mit Gummibelägen versehen bzw. Beläge erneuern
- Laufflächen aufrauen oder rillieren
- Schadhafte Spaltenteile ersetzen
- Planbefestigte Böden mit neuen Oberflächen versehen

»Für mich war es das auf alle Fälle wert.«

Wir halten 60 Milchkühe plus Nachzucht in einem Außenklimastall mit Spaltenboden aus dem Jahr 2001. Über meinen Fütterungsberater bin ich auch auf die Haltungsberatung des LKV gekommen und habe mitgemacht.



Der Erfahrungs-Report von Georg G.,
Landwirt im Landkreis Ebersberg

Der Berater hat mir viele Verbesserungsvorschläge gegeben für all das, was nicht 100-prozentig stimmt. Zum Beispiel die Verstellung von Nackenrohr und Sperrriegel oder eine neue, zusätzliche Tränke am Melkstandausgang. Vieles konnten wir einfach umsetzen, beispielsweise Ventilatoren im Melkstand oder der Außenwand oder die Anpassung an die empfohlenen Nackenrohr Einstellungen.

Den Futtertisch haben wir mit einer Epoxidharz-Quarzsandmischung neu beschichten lassen. Für mich eine der wichtigsten Maßnahmen mit positivem Effekt für Tier und Mensch. Denn die Kühe haben wieder eine saubere Oberfläche und fressen wieder mehr. Und ich tue mich beim Abräumen des Futterrests auch viel leichter.



Außerdem war das Aufräumen des Spaltenbodens mit einer Spaltenfräse eine Verbesserungsmaßnahme mit durchschlagendem Effekt, gerade im Hinblick auf das Brunstgeschehen und gegenseitiges Aufreiten der Kühe. Vorher sind die Tiere immer gerutscht, haben sich unter Umständen sogar verletzt. Die Kalbinnen zeigten sich oft nicht mehr richtig beim Rindern. Vielleicht haben sie sich bei dem rutschigen Boden auch einfach nicht getraut aufzuspringen. Jetzt gibt es damit kaum noch Probleme.

Auch auf die Klauengesundheit wirkt sich diese Sanierungsmaßnahme positiv aus, da nun der Klauenabrieb wieder passt. Für das Aufräumen selbst mussten wir nur den Mist abschieben und einen Strom- und Wasseranschluss zur Verfügung stellen. Nach gut drei Stunden war der Spaltenboden auf der Kuh-, und auf der Jungviehseite des Stalls fertig saniert. Die Kosten beliefen sich auf etwa vier Euro fünfzig pro Quadratmeter. Einige Sachen, wie zum Beispiel die Anpassung der Beleuchtung werden wir auch noch im kommenden Jahr umsetzen.

Für mich war es das auf alle Fälle wert. Man ist froh, wenn man's gemacht hat und hat nun hoffentlich auch wieder für ein paar Jahre Ruhe.

Fressen und Trinken

Indikator	Mögliche Ursache
<ul style="list-style-type: none"> • Verletzungen am Nacken, Hals, Widerrist oder Buggelenk • Blanke Stellen am Fressgitter 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu niedriges Nackenrohr • Zu geringe Halsweite • Fressgitter steht zu steil • Verletzungsquellen am Fressgitter
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche Tiere warten vor dem Fressgitter oder an den Tränken 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Fressplätze bzw. Tränken • Zu geringer Wasserdurchlauf • Ungünstige Platzierung der Tränken
<ul style="list-style-type: none"> • Schmierschicht auf der Barrenfläche • Abgetragene Barrenfläche 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgebrochene Fliesen, verwitterter Beton/Asphalt oder alte, schadhafte Beschichtungen: Futterreste gären in den Vertiefungen
<ul style="list-style-type: none"> • Verschmutzung in den Tränken (z. B. Kot von Rindern, Schadnagern oder Vögeln, Einstreu, Staub, Futterreste, Algenbewuchs) 	<ul style="list-style-type: none"> • Große Tränkebecken • Ungünstig platzierte Tränkebecken • unregelmäßige Reinigung

MÖGLICHE MASSNAHMEN



- Tränkebecken öfter reinigen
- Überbelegung vermeiden



- Nackenrohr erhöhen
- Fressgitter schräger stellen: 20 Prozent Neigung
- Position und Wasserhöhe der Tränken prüfen und ggf. verbessern



- Halsweite erhöhen
- Fressgitter austauschen
- Barrenfläche sanieren (säurefeste, lebensmittelechte Beschichtung)
- Barrenfläche erweitern auf mindestens 120 Zentimeter
- Wasserdurchlauf anpassen
- Zusätzliche, pflegeleichte Tränken aufstellen und eventuell erweitern

Besonderheiten im Anbindestall:

- Prüfen, ob die Tränken noch (ausreichend) funktionstüchtig sind
- Tränken regelmäßig warten
- Darauf achten, dass kein Wasser auf die Barrenfläche oder den Liegebereich läuft

Klima und Licht

Indikator	Mögliche Ursache
<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Fruchtbarkeit • Geringe Futteraufnahme • Rückgang der Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungenügende Beleuchtung • Hitzestress
<ul style="list-style-type: none"> • Ungenügende Beleuchtungsstärke, vor allem im Kopfbereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu geringer Lichteinfall • Verschmutzte Fenster • Zu wenig oder schlecht platzierte Leuchten
<ul style="list-style-type: none"> • Häufige Erkrankungen der Atemwege • Schimmelstellen an Wänden und/oder der Decke 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu hohe Luftfeuchtigkeit durch zu geringen Luftaustausch

MÖGLICHE MASSNAHMEN



- Reinigen der Fenster, Curtains und anderer Lichtöffnungen
- (Vor allem die helle) Flächen im Stallinnenraum reinigen (auf hellen Flächen wird das Licht reflektiert, dies steigert die Lichtausbeute)
- Fenster öffnen



- Kunstlicht optimieren. Wenn Sie Lampen ergänzen, achten Sie darauf, dass diese dasselbe Lichtspektrum und dieselbe Beleuchtungsintensität haben wie die vorhandene Beleuchtung. Mischen Sie nicht die Lichtquellen, sondern tauschen Sie ggf. sämtliche Lampen aus
- Ventilatoren einsetzen, um die Luftgeschwindigkeit zu steigern und die Luftaustauschrate zu verbessern
- Querlüftung verbessern
- Dach isolieren



- Seitenwände öffnen (nur nach Prüfung der Statik durch Fachmann)
- Sonneneinfall auf den Liegebereich vermeiden

»Kuhkomfort und Leistung hängen direkt zusammen.«

Wir bewirtschaften einen Milchviehbetrieb mit 60 Milchkühen im Anbindestall. Da wir erst in ein paar Jahren in einen neuen Laufstall investieren, haben wir uns entschieden, im vorhandenen Stall einige Kleinigkeiten zu ändern, um das Tierwohl und somit die Leistung zu verbessern.



Der Erfahrungs-Report der Pfaffenstaller und Fenk Gbr, Landkreis Ebersberg

Als erstes haben wir in der Maschinenhalle eine Tiefstreu-
bucht für Kühe vor dem Abkalben errichtet, um in dieser
sensiblen Phase den Kühen maximalen Komfort zu bieten.
Die Tiere danken für die Bewegung mit fast 100 Prozent
selbständigem Abkalben.

Zudem wurde im Stall eine Abkalbebox installiert, damit auch die Abkalbung selbst an einem hygienischen Platz stattfindet. Das haben wir bald an einer besseren Fruchtbarkeit bemerkt. Leider haben sich aber bisher auch die Nabelentzündungen der Kälber vermehrt.



Da unser Stall sehr niedrig und sehr dunkel war, haben wir auf Anraten von der LKV-Haltungsberatung LED-Leuchten eingebaut. Die Beleuchtung wird mit einem Dämmerungsschalter und einer Zeitschaltuhr gesteuert. Der Effekt war enorm. Seitdem sind die Kühe sichtbar rindriger, und auch die Fruchtbarkeit hat sich verbessert. Um den Liegekomfort und damit die Liegezeit zu erhöhen, streuen wir seit einem halben Jahr mit Strohkrümelmehl den Standplatz ein. Damit sind die haarlosen Stellen an den Sprunggelenken weniger geworden, und die Tiere insgesamt etwas sauberer.

Alles in allem haben die Veränderungen rund 7500 Euro gekostet. Wir sind mittlerweile sehr zufrieden, da Kuhkomfort und steigende Leistungen direkt zusammenhängen. Auch die Arbeitswirtschaftlichkeit konnte auf unserem Betrieb dadurch in manchen Fällen verbessert werden.

Ein herzliches Dankeschön Frau Claudia Leicher, Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft und Herrn Dr. Christian Baumgartner, Milchprüfing Bayern e.V.
und dem Team vom ILT.

Herausgeber:

Verband der Bayerischen Privaten Milchwirtschaft e.V.
Kaiser-Ludwig-Platz 2
80336 München
Telefon: +49 89 530750-50
Telefax: +49 89 530750-55
E-Mail: info@vbpm.de
Internet: www.vbpm.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Susanne Nüssel
Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: VR 4256
Steuer-Nr. 143/236/80559

Für den Inhalt Verantwortliche:
Susanne Nüssel (Anschrift siehe oben)

Bildnachweis:
ILT, LfL, milchQplus.de, MPR Bayern e.V.,
fotolia.com, istockphoto.com, shutterstock.com

Eine gemeinsame Publikation von Verband der Bayerischen Privaten Milchwirtschaft e.V., Verband der Milcherzeuger Bayern e.V., Genossenschaftsverband Bayern e.V., Milchprüfing Bayern e.V. und Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft.

VBPM

VMB
Verband der Milcherzeuger Bayern e.V.

GVB 
Genossenschaftsverband
Bayern

mpr 

LfL
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft



Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten